

sich gerne ein. Nicht Einheitsgeschmack ist begehrt, sondern das vielseitige Sortiment. Das Verschiedene in »einem Laden, bzw. unter einem Dach«, das zieht an.

Kann es sein, dass Jesus so zu loben ist, dass Gott so geehrt werden will?

Stichworte zum Nachdenken:

- Generationenspagat – immer vorprogrammiert?
- Glaubensformen – Reichtum oder/und Ärgernis?
- Hauptsache/Nebensache – was ist Jesus tatsächlich wichtig?

*Gemeinschaftspfleger Ulrich Hettler,
Heidenheim*

Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:



- **Einstiegsbeispiel:** Von einem Außenseiterkind erzählen, das von allen gehänselt und ausgegrenzt wird, das niemand in die Jungschar einlädt usw. Wie geht Jesus mit so jemandem um?
- Zu V. 31: Wir zeigen ein **Arztschild**, anschließend ein fiktives »Arztschild« von Jesus (s. Internet unter www.agv-apis.de/impulse). Was ist der Unterschied?

Lieder: Monatslied, 306, 323

Sonntag, 22. Februar 2009

Lukas 6,1–16 Jesus erneuert Feiertag und Gemeinde!

An zwei Sabbattagen kommt es zur Kollision mit den Gesetzeslehrern: Die Ansichten über die Gestaltung dieses Tages liegen weit auseinander. Beim ersten Mal sind es die Jünger, die Anstoß erregen, beim zweiten Mal Jesus. In beiden Fällen gibt er die Erklärung.

Der letzte Abschnitt berichtet die Berufung der zwölf Apostel, die Fundament der neutestamentlichen Gemeinde werden.

Jesus schenkt Freiheit – die »Mauern« fallen (V. 1–5)

Der Sabbat als gottgegebener wöchentlicher Feiertag gehörte zu den Kennzeichen des jüdischen Volkes, auch in der Zeit des Exils in aller Welt.

Die Sabbatregeln waren in der jüdischen Überlieferung vorgegeben. Eine lange Liste von Ge- und Verboten sollte deren Einhaltung garantieren, z. B. wie weit man am Sabbat spazieren gehen darf, welche Tätigkeiten noch erlaubt sind. Es herrschte die Meinung, wenn alle Juden auch nur einen Sabbat richtig halten würden, dann käme der Messias. Auch heute wird im jüdisch-orthodoxen Viertel Jerusalems streng über dieses Gebot gewacht.

Unser Text zeigt, wie die Jünger Jesu diese Vorschriften zu locker nehmen. – Im Vorbeigehen Ähren auszuraufen war nicht grundsätzlich verboten. Es ist ein Zeichen, dass man auch an die Hungrigen denkt. Aber Ähren ausraufen und zerreiben ist Arbeit – und die soll am Sabbat ruhen!

Jesus erinnert an Davids Flucht vor Saul. Er ließ sich vom Priester die im Gotteshaus aufliegenden fünf Schaubrote geben, um den eigenen Hunger und den seiner Freunde zu stillen. Diese Brote gehörten den Priestern.

Jesus vergleicht sich mit David. Er ist Davids Sohn und wie dieser König, Priester und Prophet. Ja, noch mehr: Jesus nennt sich »Menschensohn«. Das ist der von Gott gesandte kommende Weltenrichter. Er hat göttliche Vollmacht, und diese gilt auch für den Sabbat. Jesus zeigt, was am Sabbat wichtig ist: Barmherzigkeit und Liebe, nicht harte Gesetzlichkeit!

Jesus schenkt Heilung – der Mensch kommt in Ordnung (V. 6–11)

Die zweite Sabbatgeschichte spielt sich in der Synagoge ab. Ein Behinderter ist auch da. Seine rechte Hand ist gelähmt. Die Gesetzeslehrer lauern schon, ob Jesus als Arzt am Sabbat arbeitet!! Der Heiland will heil machen – sowohl den Leib des Kranken als auch die Gedanken der Lehrer! Jesus macht die Freundlichkeit und Güte Gottes sichtbar. Der will retten, zurechtbringen und erneuern – darum diese »Schauheilung« im Gottesdienst! Schade, dass das die Verantwortlichen nicht blicken. Sie sehen in Jesus Konkurrenz und Bedrohung ihrer Macht.

Jesus beruft Apostel – die Kirche wird gegründet (V. 12–16)

Der letzte Abschnitt ist nicht nur eine Namensliste der 12 Apostel. Er fängt wie die Weihnachtsgeschichte an: »Es begab sich aber zu der Zeit ...« Hier wird die Geburt der Jesus-Gemeinde des Neuen Bundes beschrieben. Wie das Volk Israel auf die 12 Söhne Jakobs bzw. Israels aufgebaut ist, so jetzt

die weltweite Jesusgemeinde auf dem Fundament der 12 Apostel. Sie sind ausgewählt aus einer großen Jüngerschar! Nach welchen Kriterien? Sie sind in einer Gebetsnacht Jesu im Gespräch mit seinem Vater ausgewählt worden.

Sie bekommen den Titel Apostel, d. h. sie sind Gesandte. Sie tragen Gedanken und Lehre Jesu hinaus. Sie schreiben später alles Wichtige auf. Sie sind sehr unterschiedlich in ihren Berufen und Charakteren. Sie werden jeweils zwei und zwei genannt und später auch gesandt. Am Anfang stehen zwei Brüderpaare, drei werden dann zum engeren Jüngerkreis gehören.

Einer wird von Jesus mit neuem Namen benannt. Der Verräter steht am Schluss.

Fragen zum Gespräch:

- Wie können wir den wöchentlichen Feiertag zur Werbung für Jesus machen?
- Wo sind wir Kontrolleure statt Animateure?
- Wie suchen und finden wir neue Mitarbeiter?

*Gemeinschaftsinspektor i. R. Richard Kuppler,
Herrenberg*

Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:



- Zu V. 12ff.: Zwei Branchentelefonbücher mitbringen, zweimal zwei Personen nach vorne holen und während des nächsten Liedes folgende Aufgabe stellen: Ihr wollt ein Haus bauen und einrichten. Welche Personen würdet ihr damit beauftragen? – Anschließend: Nach welchen Kriterien habt ihr ausgewählt und warum? → Nach welchen Kriterien hat wohl Jesus seine Mannschaft ausgewählt? Ganz unterschiedliche Leute mit unterschiedlichen Begabungen und Hintergründen kann er beim Bau seines Reiches gebrauchen!
- Im Internet unter www.agv-apis.de/impulse findet sich ein **Buchstabenrätsel**, bei dem die Namen der 12 Jünger herausgefunden werden müssen.

Lieder: Monatslied, 178, 414

PERSÖNLICHES

Geburt

Josua Benjamin,
Sohn von Daniel und Stefanie
Rauh, Schönblick

Goldene Hochzeit

Otto und Ingeborg Tüngler,
HN-Kirchhausen

85. Geburtstag

Karl Gruhler, Tuningen,
früher Bezirksbruder im
Bezirk Tuttlingen

80. Geburtstage

Hugo Vollmer, Dußlingen,
früher Bezirksbruder im
Bezirk Steinlach
Robert Schäffer, Sielmingen,
früher Bezirksbruder im
Bezirk Filder

70. Geburtstage

Theodor Reusch, Reutlingen,

Gemeinschaftspfleger i. R.
Wilhelm Kiedaisch, Owen,
bisher Bezirksbruder im
Bezirk Kirchheim/Teck
Manfred Hornberger,
Pfalzgrafenweiler, Bezirksbruder
im Bezirk Freudenstadt

*Wir wünschen Gottes Segen
und grüßen mit Ps 89,2: »Ich
will singen von der Gnade des
Herrn ewiglich und seine Treue
verkünden mit meinem Munde
für und für.«*

Heimgerufen

Erna Speidel,
Zaberfeld-Ochsenburg,
87 Jahre

Hilde Murr,
Gschwend, 82 Jahre

Rose Hartmann,
Schorndorf/Bad Urach,

98 Jahre
Luise Burkhardt,
Langenbrettach, 87 Jahre
Maria Fischer,
Dettingen/Teck, 92 Jahre
Elfriede Burkert,
Obersulm-Willsbach, 76 Jahre

Diakonisse *Hanne Fischer,*
Stuttgart, 84 Jahre

Dieter Ludwig,
Leonberg, 75 Jahre

Martin Neubert,
Stuttgart, 101 Jahre

Barbara Eißler,
Mössingen, 94 Jahre

*Wir grüßen die Angehörigen,
denen wir unsere herzliche
Teilnahme aussprechen, mit
Joh 14,19: Christus spricht:
»Ich lebe, und ihr sollt auch
leben.«*